

Professor Juhan Peegels Jubiläum

Am 19. Mai beging der anerkannte Erforscher der Sprache der estnischen Folklore, der Zeitungswissenschaftler und Schriftsteller Professor Juhan Peegel seinen sechzigsten Geburtstag.

Juhan Peegel setzt die bemerkenswerte Reihe der aus Saaremaa gebürtigen Philologen und Schriftsteller fort, denen die Natur, die Traditionen und die Sprache ihrer Heimatinsel fruchtbare Impulse für ihre wissenschaftliche Arbeit und für ihr schriftstellerisches Schaffen gegeben haben.

Juhan Peegel ist 1919 in Pöide in Ostsaaremaa geboren, absolvierte 1938 das Gymnasium auf Saaremaa und arbeitete danach in Kuressaare in der Redaktion der Zeitung. Er nahm als Artillerist am Kriege teil und begann 1946 an der Tartuer Staatlichen Universität das Studium der estnischen Philologie. Nach dem Hochschulstudium trat er in die Aspirantur ein und verteidigte 1954 seine Kandidatendissertation. Seit 1953 hat der Jubilar als Lehrkraft — ab 1976 als Professor — am Lehrstuhl fürs Estnische an der Tartuer Staatlichen Universität gearbeitet. 1978 wurde er zum korrespondierenden Mitglied an der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR gewählt und 1979 wurde ihm der Ehrentitel eines verdienten Wissenschaftlers verliehen.

Schon als Student wählte sich Juhan Peegel zum Forschungsthema die Sprache der altestnischen Volkslieder mit alliterierenden Versen, in deren Phonetik, Morphologie und auch im Wortschatz sich viel Archaisches erhalten hat. Seine Kandidatendissertation «Eesti vanade rahvalaulude keele morfoloogia» (Morphologie der Sprache der estnischen alten Volkslieder) stellt eine Synthese von linguistischen und folkloristischen Betrachtungen dar und bietet Sprachhistorikern, Dialektforschern und Folkloristen viel Neues. Das Thema seiner Dissertation hat er auch in mehreren Beiträgen in den wissenschaftlichen Publikationen der Tartuer Staatlichen Universität, in den Jahrbüchern der Gesellschaft für Muttersprache und in der Zeitschrift «Keel ja Kirjandus» behandelt. Aufgrund seines an der Universität abgehaltenen Sonderkursus verfaßte er das die



bisherigen Forschungsergebnisse zusammenfassende Buch «Eesti regivärsilise rahvalaulu keelest» (Über die Sprache der altestnischen Volkslieder mit alliterierenden Versen), das 1961 im Rotaprintdruck erschien (2. Aufl. 1966).

Als man die textkritische Ausgabe des Epos «Kalevipoeg» von Fr. R. Kreutzwald für den Druck vorzubereiten begann (erschienen in den Jahren 1961—1963), wurde Juhan Peegel zum Sprachredaktor dieses repräsentativen Buches berufen. Mit gutem Recht kann man wohl annehmen, daß er nach dieser schwierigen Redaktionsarbeit am besten von allen estnischen Linguisten versteht, was die Sprache des «Kalevipoeg» an sich darstellt und wie sie sich zur Sprache des estnischen Volksliedes verhält.

Nach der wissenschaftlichen Ausgabe des «Kalevipoeg» folgte die mühevolle Arbeit an der sprachlichen Redaktion der vierbändigen Anthologie «Eesti rahvalaulud» (Estnische Volkslieder), die in den Jahren 1969—1971 erschien. In dem vierten Bande der Serie, der Kommentare und Analysen enthält, erschien auch Juhan Peegels Forschungsarbeit «Regivärsilise rahvalaulu keelest» (Über die Sprache der Volkslieder mit alliterierenden Versen), eine gedrängte und verallgemeinernde Zusammenfassung

menfassung der Kernfragen dieses Fachgebiets. Dem Verfasserkollektiv der Anthologie, dem auch Juhan Peegel angehörte, wurde die Prämie Sowjetestlands fürs Jahr 1978 zuerkannt.

Schon 1950 hatte der bewundernswerte Reichtum an poetischen Synonymen der ältestnischen alliterierenden Verse die Aufmerksamkeit des Jubilars gefesselt. Als besonders nuancenreich und oft direkt scharfsinnig schienen ihm die substantivischen Synonyme zu sein, die rund 350 Substantive der estnischen Volkslieder besitzen. Zwei Jahrzehnte lang hat Juhan Peegels Arbeit auf dem Synonymikgebiet der Volksliedersprache gewährt. Die komplexe Analyse poetischer Synonyme ist in Wirklichkeit eine neue Forschungsrichtung in der estnischen wie auch in der ostseefinnischen Folklore. Auf dem III. Internationalen Kongreß der Finnougristen im Jahre 1970 gab Juhan Peegel eine vorläufige Zusammenfassung seiner Forschungen auf diesem Gebiet, deren neue Standpunkte allgemeines Aufsehen erregten und in Finnland z. B. eine Serie derartiger Arbeiten auf dem Gebiet der Erforschung der Poetik der finnischen Volkslieder hervorriefen. Wir hoffen, daß schon in nächster Zukunft die Arbeit des Jubilars über die Synonymik der estnischen Volkslieder druckfertig vorliegen wird.

Im vorangegangenen war — die Eigenart der Zeitschrift berücksichtigend — von dem Sprachforscher und Folkloristen Juhan Peegel die Rede, doch durchaus nicht geringer sind seine Verdienste auf dem Gebiet der Zeitungswissenschaft und

der Literatur. Professor Juhan Peegel schuf die Grundlagen für die berufliche Vorbereitung von Journalisten an der Tartuer Staatlichen Universität und leitet hier diese Arbeit auch noch heute. Er hat zahlreiche Forschungsarbeiten über die Geschichte des estnischen Zeitungswesens und über die Theorie der Journalistik veröffentlicht, darunter auch die Monographie «Eesti ajakirjanduse algus» (1966; Der Anfang der estnischen Journalistik). Seine Doktordissertation «Eesti ajakirjanduse algusperiod 1766—1857» (Die Anfangsperiode der estnischen Journalistik) ist die Zusammenfassung seiner jahrelangen Forschungsarbeit und gibt eine eingehende marxistische Analyse der ersten Periode der Entwicklung des estnischen Zeitungswesens. 1973 verteidigte Juhan Peegel seine Doktordissertation an der Moskauer Staatlichen Universität.

Neben dem echten Gelehrten steht der Schriftsteller mit einem hochentwickelten Stilgefühl aus dessen Feder mehrere Prosasammlungen und ein Kriegsroman «Ma langesin esimesel sõjasuvel» (Ich fiel im ersten Kriegssommer) u. a. stammen.

Akademienmitglied Juhan Peegel ist eine anerkannte Autorität in der Sprachwissenschaft, Zeitungswissenschaft und Literatur Sowjetestlands. Wir glauben, daß er noch für lange Zeit seine rege Phantasie als Schriftsteller und Wissenschaftler erhalten wird. Hat doch Juhan Peegel gesagt: «... ohne Phantasie ist noch niemand in der Wissenschaft erfolgreich gewesen».

HUNO RATSEP (Tartu)